

Zwei Generationen vergoldet

Triathlon | Heiße Sprint-Staatsmeisterschaften in Neufeld und einmal Silber für Alexander Frühwirth; Martin Leirer überraschend Klassensieger & Sohn Tobias bei Tri-Premiere Erster.

Von Petra Suchy

Ein heißes, schnelles Wochenende im Burgenland, optimale Bedingungen also für Tri-Profi Alex Frühwirth, um zwei Wochen vorm Ironman Austria in Klagenfurt aufs Tempo zu drücken. Die Sprint-Staatsmeisterschaften (750m/20km/5,3km) waren ein weiterer Anreiz für die Reise gewesen, nach 1:00.53 Stunden zog der LTU-Nachwuchstrainer auch zufrieden Bilanz: „AK-Silber ist schon okay. Die 11 Sekunden weniger auf Gold wären

mir aber lieber gewesen.“ Frühwirths Schwimmstrategie scheiterte zwar gleich nach 100m an einer Schwimminsel („Ich kam erst im vierten Pack an Land, stieg in der vierten Welle aufs Rad.“), beim Windschattenfahren schloss er dann zur dritten Fahrergruppe auf.

Glück am Rad: Kein Sturz, kein roter Punkt!

„Ab dann machten nur mehr der Niko Wihlidal, ich und ein Dritter das Tempo“, erinnert

sich Frühwirth, der Glück hatte, unfallfrei zu bleiben. Bei einer Ortsdurchfahrt waren Wihlidal und der Waldviertler (inklusive Windschatten-Anhang) ungebremst mit über 30km/h zwischen ein Auto und eine Wettkampf-Richterin geflitzt; und die hatte den Führenden mit erhobenem roten Punkt prompt disqualifiziert. „Wir hätten hier nicht ohne einen Crash auszulösen bremsen können, woraufhin die Disqualifikation auch zurückgenommen wurde“, sagt Frühwirth.

In der M40-44 startete Martin Leirer mit großen Ambitionen. „Eine Überraschung war die Goldene trotzdem, umso größer auch die Freude“, so der Gasterner, der – von der Disqualifikation eines AK-Konkurrenten profitierend – mit 1:07.13 finishte.

Mustergültig absolvierte Sohnmann Tobias seinen ersten Triathlon in der Klasse Schüler E (Jg. 2008/2009) über 25, 750 und 250m – mit der schnellsten Radzeit ergatterte er die Führung und gab sie bis zum Schluss nicht mehr her.



Martin Leirer – erstmals mit Sohnmann Tobias beim Sprint-Triathlon in Neufeld. Sowohl der Junior als auch der Senior gewannen ihre Altersklassen.
Fotos: privat



Ein Erinnerungsfoto, vorm Sonnenuntergang am Neufeldersee, mit Staatsmeisterin Simone Fürnkranz: Vize-Staatsmeister Alex Frühwirth, Tochter Verena und Neffe Oskar nach starkem Triathlon-Auftritt.

LESERFORUM

„Veranstalter die Schuld zugeschoben“

Stellungnahme zum Ultralauf-Artikel über den Hochkönigman „Irrwege am Berg: 20 Stunden bis ins Ziel“:

Als Organisator des Hochkönigman, Obmann des Österreichischen Trailrunning Verbands, im Führungskomitee der Internationalen Trail Running Association (ITRA) mit Sitz in Frankreich und der Schweiz und als bester Ultra-Trail-Läufer Österreichs muss ich mich gegen die Aussagen Ihres Artikels wehren. Sie sind unwahr und aus der Luft gegriffen. Wenn sich Leute mit Trailrunning befassen, sich dann nicht genügend vorbereiten und fahrlässig handeln, schiebt man leicht die

Schuld auf den Veranstalter.

Die internationale Definition zu Trailrunning heißt semi-autonomes (minimalste Verpflegung) oder autonomes (die ganze Verpflegung muss mitgenommen werden) Laufen! Wir hatten eine Sicherheitskontrolle bzw. die Teilnehmer zur Mitnahme von einem Liter Flüssigkeit verpflichtet. Trotzdem hatten manche nur 0,5l dabei. Die Verpflegungsstellen sind: 1x mit Wasserkanister und 5x mit voller Verpflegung inklusive 2 Helfer für die Endurance-Distanz ausgestattet.

Alle Teilnehmer wurden beim Briefing darauf hingewiesen, sich bei mir telefonisch zu melden, wenn die Kanister fast ohne Wasser sind. Beim Wechsel der Kanis-

ter waren immer 5-6 Liter Wasser vorhanden. Manche Teilnehmer waren sehr fahrlässig, wenn sie hier von leeren Kanistern reden und sich nicht bei mir gemeldet haben – also sind leere Kanister erlogen! Beim Wechsel der Kanister, die direkt neben einem kühlen Gebirgsbach aufgestellt waren, bemerkten wir, dass sich Teilnehmer gewaschen haben und so das Trinkwasser für die nachkommenden Läufer fahrlässig verschwanden!

Der ITRA-Security-Guide, nach dem der Hochkönigman ausgetragen wird, schreibt bzgl. Markierung vor, dass diese dem Gelände angepasst werden sollte und wenn dies nicht möglich ist, ein GPS-Gerät hinzugezogen werden

sollte! Ich machte die Teilnehmer darauf aufmerksam, dass die eine Woche vorher gemachten Markierungen vom Regen verwaschen sein könnten, dass Kühe Markierungsbänder essen und dass Wanderer sich einen Scherz erlauben können. Zudem gaben wir Streckenkarten aus, die Wanderwege rund um Maria Alm sind toll markiert.

Eine Laufärztin setzte auf der Strecke bzw. im Ziel 15 Infusionen. Zwei Teilnehmer holten wir ca. 12km vor dem Ziel wegen eines Gewitters vom Berg. Von insgesamt ca. 350 gestarteten Läufern kamen ca. 300 ins Ziel.

(leicht gekürzt)
Thomas Bosnjak,
Organisator des Hochkönigman